

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich 16 Mal. Bezugspreis monatlich 3 RM. Bei Vorbestellung im Voraus 10 RM. Die Wochensubskriptionen sind ebenfalls zu beziehen. Die Wochensubskriptionen sind ebenfalls zu beziehen. Die Wochensubskriptionen sind ebenfalls zu beziehen.

Wochensubskriptionen sind ebenfalls zu beziehen. Die Wochensubskriptionen sind ebenfalls zu beziehen. Die Wochensubskriptionen sind ebenfalls zu beziehen.

Wochensubskriptionen sind ebenfalls zu beziehen. Die Wochensubskriptionen sind ebenfalls zu beziehen. Die Wochensubskriptionen sind ebenfalls zu beziehen.

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Wilsdruff bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts

Nr. 223 — 98. Jahrgang Diablanndruckt: „Tageblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Montag, den 25. September 1939

Abgesprengte Feindkräfte eingeschlossen

Planmäßiger Fortgang der Bewegungen der deutschen Truppen auf die Demarkationslinie — Steigende Zahl polnischer Ueberläufer

DNB Berlin, 24. September.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Die Bewegungen der deutschen Truppen auf die Demarkationslinie wurden auf der gesamten Ostfront planmäßig fortgesetzt.

Im Raume Tomaszow-Jamose-Rudce wurden abgesprengte Feindkräfte bei dem Versuch, sich nach Süden durchzuschlagen, zum Kampfe gestellt. Teile dieses Feindes wurden südwestlich Jamose eingeschlossen, andere gehen nach Osten zurück und werden dort auf russische Truppen stoßen.

In den letzten Tagen steigerte sich die Zahl der polnischen Ueberläufer aus Praga und Modlin. Im Westen an einzelnen Stellen verhärtete Artilleriefeuer. Verlässliche feindliche Angriffe wurden abgewiesen.

Heldenhafter Einsatz bis zum Letzten

Generalschiffsmarschall Göring würdigt hervorragende Tapferkeit einer Flakabteilung.

Der Oberbefehlshaber der Luftwaffe hat folgenden Tagesbefehl erlassen:

„Die I./Flakregiment Nr. 22 hat in einem Gefecht bei Niza am 8. und 9. September mit hervorragender Tapferkeit an der Abwehr härtester, an Zahl und Waffensache überlegener feindlicher Kräfte teilgenommen. Zahlreiche Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, an der Spitze der Kommandeure, haben dabei den Heldentod. Ihrem heldenhaften Einsatz bis zum Letzten war es zu verdanken, daß das Gefecht siegreich beendet wurde.“

Ich spreche hiermit der Abteilung für ihren mannhaften Einsatz Dank und höchste Anerkennung aus. Mit Stolz aber gedenkt die ganze Luftwaffe jener tapferen Männer, die in heldenhaftem Kampfe gestorben sind. Sie sollen uns ein leuchtendes Vorbild sein!gez. Göring.“

Polen wollte am zweiten Kampftag Frieden schließen

Was Moscicki und Rydy-Smigly über Englands Verdienste erzählen

Wir können heute einen weiteren Beitrag zur Verdienste Englands liefern. Ein hoher geistlicher Würdenträger in Rumänien hatte Unterredungen sowohl mit dem polnischen Staatspräsidenten Moscicki wie mit Marschall Rydy-Smigly.

Er erklärte, Moscicki habe einen ganz gebrochenen Eindruck gemacht. Er habe gesagt, es werde noch einmal 150 Jahre dauern, bis Polen wiedererstanden könne. Dabei habe er kein schlechtes Wort gegen Deutschland gebraucht. Auf die Frage, ob man in Polen die Stärke Deutschlands nicht erkannt habe, erwiderte Moscicki, man habe die Qualität der deutschen Armee erkannt, aber nicht gewußt, daß die deutsche Aufrüstung in den letzten vier Jahren quantitativ so weit gekommen sei. Es sei unheimlich gewesen, wie schnell die deutschen Truppen in Polen vorgingen. Auf die Frage, ob es richtig sei, daß deutsche Flieger verlustlos Bomben abgeworfen hätten, erklärte Moscicki, davon könne keine Rede sein.

Rydy-Smigly wurde gefragt, ob er nicht gewußt habe, daß die Polen den Deutschen nicht standhalten könnten. Er antwortete, er habe schon am zweiten Tage gesehen, daß der Krieg verloren sei. Alle Verbindungen seien abgebrochen gewesen. Jede Armeegruppe habe für sich selbst gekämpft. In diesem zweiten Tage sei er fest entschlossen gewesen, Frieden zu machen. Die Engländer hätten ihm jedoch erklärt, das dürfe er auf keinen Fall tun. Sie würden den Polen zu Lande, zu Wasser und in der Luft wirksam zu Hilfe kommen (!). Die polnische Regierung habe von englischen Stellen sogar die Nachricht erhalten, daß die Engländer bereit auf der Weichselplatte mitkämpfen (!).

Deutsch-sowjetrussische Parade in Brest

Zum Lagebericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 24. September.

Zum Lagebericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 24. September schreibt der Deutsche Dienst:

Bei der Fortsetzung der deutschen Truppenbewegungen auf die Demarkationslinie wurde in Brest-Litowsk, der östlichen Säule des berühmten polnischen Festungsdreiecks — von dem nach der Einnahme von Dombiv nur noch der nördliche Capitel Modlin sich hält —, eine besonders feierliche Form der Ablösung gewählt. An diesem militärisch bedeutsamen Punkt, an dem 1795 der russische General Suworow, vor der dritten Teilung Polens das polnische Heer vernichtete, wurden nicht nur die Befehlshaber der von sowjetrussischen Truppen übernommen, vielmehr formierten sich hier die deutschen Truppenteile und diejenigen der Roten Armee zum Parademarsch und zogen unter Musik an den zeitlichen militärischen Führern beider Heere vorüber.

Bei den Operationen, die am Südrand des bisherigen polnischen Staates, in den Karpaten, durchgeführt wurden, hat unter den vielerlei Schwierigkeiten, die das dortige un-

wegsame Gelände bietet, die junge slowakische Armee in anerkannter Weise mitgewirkt. Der Einsatz dieser erst seit dem Frühjahr aufgestellten Truppe hat bewiesen, über wie gute militärische Fähigkeiten die Führung des slowakischen Heeres verfügt und welcher Kampfesitz die Soldaten der Slowakei beweisen. Das feindselige Verhalten der Polen gegenüber ihrem slowakischen Nachbarn bei der großen Krise des vorigen Herbstes und des letzten Frühjahrs und die rücksichtslose Art, in der die Warschauer Regierung zahlreiche von Slowaken bewohnte Ortschaften in den Karpaten besetzen ließ, hatte in der Slowakei eine gewaltige Erörterung hervorgerufen. Das Unrecht, das die Polen ihnen zugefügt hatten, jetzt wiedergutmachen zu können, war der Ehrgeiz des slowakischen Heeres. An der Seite der deutschen Kameraden hat es in den letzten drei Wochen seinen Mann gestanden.

120 000 Gefangene, 380 Geschütze

Der Heeresbericht der Roten Armee vom 22. September.

Der Heeresbericht des Generalkommandos der Roten Armee über die Operationen in Polen vom 22. September hat folgenden Wortlaut:

„Am 22. September haben die Truppen der Roten Armee, die im westlichen Weichselraum operieren, die Stadt Wloclawek sowie die Festung Brest-Litowsk besetzt und dann die Säuberung des Ostgebietes von Augustowo, nordwestlich von Grodno, von den Resten des polnischen Heeres begonnen.“

In der Weichselraume haben die Truppen der Roten Armee, denen die Operationen zur Liquidierung des polnischen Heeres übertragen sind, das Gebiet von Saray von Offiziersgruppen gesäubert. Bei der Liquidierung des Widerstandes der Abteilungen der polnischen Armee im Gebiet von Lemberg haben sich heute sechs polnische Infanteriedivisionen und zwei einzelne Schützenregimenter den Truppen der Roten Armee ergeben, an ihrer Spitze der General Langier.

Das Ende der Polen-Armee

Der Wehrmachtbericht über Vorgeschichte, Anlage, Verlauf und Abschluß des Feldzuges in Polen

DNB Berlin, 23. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Der Feldzug in Polen ist beendet. In einer zusammenhängenden Reihe von Vernichtungskämpfen, deren größte und entscheidende die im Reichsloch war, wurde das polnische Milizienheer geschlagen, gefangen oder gesprengt. Keine einzige der polnischen aktiven oder Reserve divisionen, keine ihrer selbständigen Brigaden usw. ist diesem Schicksal entgangen.

Nur Bruchteile einzelner Verbände konnten sich durch die Flucht in die Sumpfgelände Ostpolens der sofortigen Vernichtung entziehen. Sie erliegen dort den sowjetrussischen Truppen.

Von der gesamten polnischen Wehrmacht kämpft zur Zeit nur mehr ein geringfügiger Rest auf hoffnungslosem Posten in Warschau, in Modlin und auf der Halbinsel Gela. Doch er das noch kann, verdammt er ausschließlich der gewollten Schonung unserer Truppen und unserer Rücksichtnahme auf die polnische Zivilbevölkerung.

Anlage und Ablauf der Operationen

Als sich seit dem Frühjahr 1939 die Anzeichen verhärteten, daß Polen, bauend auf die ihm zugesicherte fremde Hilfe, in



Die Heerführer der beiden in Polen angelegten deutschen Armeen. Links: Generaloberst von Bogdani, Befehlshaber der Heeresgruppe Nord. Rechts: Generaloberst von Rundstedt, Befehlshaber der Heeresgruppe Süd. (Wagenborg-Archiv-W.)

nach unvollständigen Angaben wurden in der Zeit vom 17. bis 21. September an Soldaten und Offizieren des polnischen Heeres 120 000 Gefangene gemacht, 380 Geschütze und 1400 Maschinengewehre erbeutet.“

Vormarsch in Richtung Demarkationslinie

Heeresbericht der Roten Armee vom 22. September.

Der Heeresbericht des Generalkommandos der Roten Armee über die Operationen in Polen vom 22. September lautet folgendermaßen:

Die Truppen der Roten Armee haben am Morgen des 23. September den Vormarsch in Richtung auf die Demarkationslinie begonnen, die von der deutschen und der russischen Regierung festgelegt worden ist. Sie besetzen die Städte Stroj und Gorodok und sind auf der Linie westlich von Bialystok bis Brest-Litowsk-Kowel-Mladymierz-Wolynsk-Lemberg weiter vorgerückt.

Im Verlauf der Operationen zur Säuberung der Gebiete der Weichselraume und des westlichen Weichselraums haben die Truppen der Roten Armee kleinere Abteilungen des polnischen Heeres nordwestlich von Grodno und nordöstlich von Brest-Litowsk aufgegeben. Nach unvollständigen Angaben wurden am 22. September bei der Liquidierung einer Gruppe des polnischen Heeres nordöstlich von Kowel über 8000 Soldaten und Offiziere gefangen genommen sowie 2000 Pferde und einige Eisenbahntransporte mit verschiedenem Kriegsmaterial erbeutet.“

Ratifikationsurkunden zum deutsch-russischen Pakt ausgetauscht

Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Freiherr von Weizsäcker, und der Vizekanzler der UdSSR, in Berlin, A. Schwarzew, nahmen im Auswärtigen Amt den Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem deutsch-sowjetischen Nichtangriffspakt vom 23. August 1939 vor. Der Vertrag ist bekanntlich schon mit seiner Unterzeichnung in Kraft getreten.

der Verfolgung seiner weitgespannten nationalen Interessen auch einen Waffengang mit dem Deutschen Reich nicht scheuen würde, wurden in sorgfältigen Prüfungen die wahrscheinlichsten Operationsabsichten Polens zu klären versucht. Die aus der polnischen Literatur und aus der Tagesjournalistik gewonnenen Einblicke gaben in Verbindung mit den unterdessen bekanntgewordenen militärischen Maßnahmen der polnischen Heeresleitung ein ungefähres Bild der Absichten der polnischen Führung.

In einer Reihe von Besprechungen des Führers mit den Oberbefehlshabern des Heeres, der Marine und der Luftwaffe, ihren Generalkommandos und dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht wurden die sich daraus für die deutsche Wehrmacht ergebenden operativen Gedanken erörtert und geklärt.

1. Polnische Absichten

Schon die Verfolgung der allgemeinen und wehrwissenschaftlichen Literatur Polens vermittelte ein Bild der Vorstellungen, das sich der polnische private und staatliche Chauvinismus über die künftige Entwicklung des polnischen Staates gemacht hatte. Publizistische Forderungen der Tagespresse sowie rednerische Ergüsse polnischer Militärs verhärteten diese Einbrüche. Der im Zuge der polnischen Mobilmachung in Erscheinung tretende Aufmarsch der polnischen Streitkräfte dürfte als letzte Befestigung dieser Absichten dienen.

Die polnische Heeresleitung lebte in Unterschätzung der deutschen Wehrkraft in dem Glauben, daß es ihr mit Rücksicht auf die Bindung harter deutscher Kräfte im Westen des Reiches gelingen würde, den Krieg im Osten zumindest in einem gewissen Ausmaß offen zu führen zu können. Der beherrschende Gedanke war, den Freiraum Danzig sofort zu besetzen, Ostpreußen von drei Seiten anzugreifen und als vom übrigen Reich abgegrenzte Insel einzunehmen.

Zu diesem Zweck fand folgende Kräftegruppierung statt: Eine polnische Armee im Raum nördlich von Warschau, ebenso befähigt, einen etwa drohenden deutschen Vormarsch aus Ostpreußen gegen Warschau zu hemmen, wie hart genug, den eigenen Angriff durchzuführen. Diese polnische Gruppe sollte rechts flankiert werden durch eine beachtliche Kräfteansammlung, die aus östlicher Richtung Ostpreußen bedrohen konnte, am linken Flügel durch eine sehr starke Armee im Korridor. Die Aufgabe der Korridorarmee war, den Freiraum Danzig zu besetzen, um dann auch von dieser Seite offen gegen Ostpreußen vorgehen zu können.

Um dieser Operation die notwendige Rückendeckung zu geben, wurde im Raume von Polen die weitaus härteste polnische Armee aufgestellt. Sie sollte im Falle eines deutschen Angriffs gegen den Korridor mit ihren überlegenen Kräften die Pläne dieses Angriffs bedrohen. Sie konnte aber ebenso der südwärts von ihr aufmarschierenden schwächeren polnischen Armee jederzeit zu Hilfe eilen. Durch ihre Stärke und ihre zentrale Aufstellung im Raume um Polen bedrohte sie

Tief erschüttert — doch voll Stolzes

Von Brauchitsch zum Tode des Generalsoberst von Fritsch. Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, hat dem vor Warschau gefallenen Generalsobersten Freiherrn von Fritsch folgenden Nachruf gewidmet: Am 22. September fiel in Polen bei der Durchführung einer gewaltsamen Erkundung vor Warschau in vorderster Linie Generalsoberst Freiherr von Fritsch, Chef des Artillerieregiments 12.

Am ersten Tage an der Seite seines Artillerieregiments ins Feld gerückt, ist er dem Heere, dem er wahrhaft vorgelebt hat, nun auch in lechter bedingungsloser Hingabe beigefallen. Tief erschüttert und in aller Trauer — doch voll großen Stolzes — sieht das Heer an der Bahre dieses großen Soldaten

von Brauchitsch, Generalsoberst und Oberbefehlshaber des Heeres.



Generalsoberst Freiherr von Fritsch (Weltbild-Wagenburg-W.)

Göring bei der Luftflotte 1

Generalsleutnant Göring besichtigte am Sonnabend die südlich Warschau eingeschlossenen Frontverbände der Luftflotte 1 auf ihren Feldflugplätzen.

Keine Opfer für fremde Interessen

Schweizerische Presse unterbreitet Regierungserklärung gegen ausländische Lügenhefte.

Die Rundfunkerklärung der Protektorstregierung, die sich gegen die vom Auslande gemachten Versuche wandte, das tschechische Volk aufzuheben, findet in der tschechischen Presse einmütige Billigung.

So schreibt der 'Senzor' u. a.: Wenn aus dem Auslande die Aufforderung zur Störung der Ruhe in den böhmischen Ländern erteilt, so antwortet das tschechische Volk, das es nicht bereit ist, Verdrehen gegen das Schicksal des Volkes und gegen das Reich, dessen Bestandteil es ist, zu begehen. Nur ein Kalauer kann dem Volke rasen, sich zu Unüberlegtheiten hinreißen zu lassen. Bei uns herrscht Ruhe und wird Ruhe herrschen. Das tschechische Volk steht geschlossen hinter seinem Präsidenten und seiner Regierung und wird sich nicht auf Wegale Bahnen drängen lassen, die es entschieden ablehnt. Im 'Kardani Stred' heißt es: Wir sind heute durch das Schicksal dem Reich eingegliedert und deshalb müssen wir uns ihm anpassen, damit sich das Volk weiter entwickeln kann. Das sagt die Vernunft, alles andere wäre verwerflich für die Nation. Das Abendblatt des 'K. Z.' führt uns: Die Aufforderungen aus dem Auslande befinden in unserem Volk unbeachtet. Unser Volk wird keine Opfer für fremde Interessen riskieren.

Schmähliches Ende einer englisch-amerikanischen Verleumdung

Der amerikanische Hebjournalist Knickerboder entlarvt

Der amerikanische Hebjournalist Knickerboder entlarvt

Die englische Hebjournalistin Knickerboder entlarvt. Die englische Hebjournalistin Knickerboder entlarvt. Die englische Hebjournalistin Knickerboder entlarvt.

Am Mittwoch, 20. September, veröffentlichte der 'Journal American' im New York ein T.S.E.-Telegramm des berühmtesten amerikanischen Hebjournalisten Knickerboder, in welchem die Behauptung aufgestellt wurde, daß jetzt führende Nationalsozialisten insgesamt 35 Millionen Dollar auf eigene Rechnung im Ausland besaßen hätten.

Es hieß, sie hätten im Ersten Kampf des deutschen Volks diese Gelder verschoben, um sich gegebenenfalls zu diesen letzten Notartikeln zurückziehen zu können. Der fanbare Knickerboder gab an, daß einer von ihnen 4 635 000 Dollar hinterlegt hätte. Er, Knickerboder, bestreite dafür die dokumentarischen Unterlagen.

Am Donnerstagabend beginnend, rief daraufhin der deutsche Rundfunk in seinen fremdsprachigen Sendungen, insbesondere nach England und Amerika, Herrn Knickerboder persönlich an und forderte ihn öffentlich auf, bis zum Sonnabend abend im 'Journal American' oder in einer maßgebenden englischen Zeitung genaue Angaben darüber zu machen, wann, wo, auf welcher Bank, welche Gelder für diese Zwecke eingezahlt habe oder doch wenigstens nur die Banken anzugeben, auf denen sich diese angeblichen Depots befinden sollten. Diese Aufforderung wurde durch unmittelbaren Kurs des ehrenwerten Herrn Knickerboder verschiedentlich wiederholt.

Die infame Lüge dieses Hebjournalisten ging inzwischen durch die ganze amerikanische Presse.

Die wurde selbstverständlich mit Wohlbehagen und gutgeleiteter Entzückung von englischen und französischen Pressevertretern übernommen und rief dann ihr Unwesen sogar in der neutralen Presse. Mittlerweile wurde auch bekannt, daß sie eigentlich im englischen Außenministerium erfunden und Herrn Knickerboder zugespielt worden war.

Wenige Stunden, nachdem die Lüge von den 35 Millionen Dollar verschobener Gelder führender Nationalsozialisten auf diese Weise lanciert worden war, wurde diese Summe zuerst auf 100 und zum Schluß auf sogar 500 Millionen Mark an. Der Londoner 'Daily Telegraph' und die andere maßgebende englische Tagespresse setzte sich mit dieser erfindenen 4 Milliarde im Ton moralischer Entrüstung auseinander und erklärte paßlos, etwas Derartiges habe es seit der römischen Verfallszeit nicht mehr gegeben, wo es Sitte gewesen sei, führenden Staatsmännern eine Kolonie zu übertragen, die sie dann auf eigene Rechnung ausplündern durften.

In diesem Augenblick erkannte die deutsche Abwehr, daß es mit der einfachen Aufforderung an Herrn Knickerboder, nur im Dienst der Wahrheit belangte Dokumente vorzulegen, die er zu bekennen vorzuziehen, nicht getan war. In der Überzeugung, daß sein dieses Heil, wenn überhaupt, dann nur durch einen Anruf seiner materiellen Interessen vermittelbar wäre, abfertigte der deutsche Rundfunk wiederum durch den fremdsprachigen Nachrichtendienst an Herrn Knickerboder am Freitagabend erneut persönlich.

Hierbei wurde nach gründlicher Darstellung des Sachverhaltes Herrn Knickerboder das Angebot gemacht, er solle die Dokumente von den Einzählungen voröffentlichen, oder wenigstens die Banken angeben, auf die führende Nationalsozialisten angeblich Depots hinterlegt hätten oder doch veranlagt hätten, einzuzahlen. Es werde ihm von jedem so nachgewiesenen ausländischen Konto zehn Prozent in bar ausbezahlt. Weiter Knickerboder wurde darauf aufmerksam gemacht, daß, nachdem er ein einzelnes, ihm angeblich bekanntes Auslandskonto zuerst auf 35 Millionen beschriftet habe, er innerhalb von wenigen Stunden demnach 3 500 000 Millionen werden könnte. Das war mehr Geld, als Knickerboder jemals zusammenzulegen hoffen dürfte. Schließlich erweiterte der deutsche Rundfunk dieses wahrhaft großzügige Angebot auf weitere zehn Prozent, also 30 Millionen, was er um so leichter konnte, als er diese Gelder, von denen Knickerboder behauptet, daß er dafür die dokumentarischen Unterlagen

bestreite, überhaupt nicht existieren. Der Termin des in alle Welt gemeldeten Angebots lief am Sonnabendabend ab, ohne daß Knickerboder selbstverständlich die Dokumente, die er angeblich besitzt, veröffentlicht hätte, obwohl sie bare 30 Millionen für ihn wert waren. Na, er versuchte nicht einmal mehr eine laute Kundgebung.

Der Herr Knickerboder kennt, weiß, daß er sich diese Gelegenheit, ein Riesenergebnis zu erwerben, nie hätte entgehen lassen, wenn er auch nur eine Spur von Unterlagen für seine Verleumdungen besessen hätte. Er hat sich inzwischen vorvorsichtigerweise, in der Hoffnung, sich einer Bloßstellung vor der ganzen Öffentlichkeit zu entziehen, von England nach Amerika eingeschifft und der Londoner Rundfunk weiß in der für die englische Hebjournalistin so blamablen Angelegenheit nicht anders zu erwidern, daß er am Sonnabend abend eine neue Lüge erfindet, nämlich die an Herrn Knickerboder gerichtete Aufforderung, sei zeitlich befristet gewesen, daß die geforderte Frist vor ihrer Befristung abgelaufen gewesen sei. Auf diese

Englische Lügenpannen

Das englische Volk muß es in härtestem Maße nötig haben, von dem Londoner Reklameministerium von vorn und von hinten belogen zu werden. Unzählige Lügenpannen liegen auf der Straße des englischen Außenministeriums. An der Front ist alles anders gegangen, als man es sich in London erträumt hat, und um die furchtbare Enttäuschung, die im englischen Volk herrscht, zu betonen, schreitet das englische Außenministerium zu immer neuen Lügen und erleiht, man kann den englischen Reklameminister deswegen nicht beneiden, immer von neuem Schiffbruch.

So haben neuerdings Keiter und Havas, also die amtlichen Nachrichtenbüros Englands und Frankreichs, auf Veranlassung des englischen Reklameministers Gerüchte über einen angeblichen Ausbruch einer Revolution im Protektorat Böhmen und Mähren verbreitet. Der Sonderberichterstatter des amtlichen tschechischen Nachrichtenbüros 'Agentia Stefani' hat persönlich in Prag festgestellt können, daß diese Meldung 'von A bis Z falsch' ist. Auch die Vertreter anderer ausländischer Zeitungen haben sich an Ort und Stelle überzeugen können, daß an den neuen englischen Lügen nichts Wahres dran ist. Heute referiert sich das tschechische Volk der Wohlthaten des Friedens und der Ordnung, und die Tschechen haben aus dem politischen Krisisfall ihre eigene Ansicht darüber bestätigt erhalten, wie man es nicht machen soll. Denn das Schicksal der tschechischen Menschen ist den Engländern ebenso gleichgültig wie das Schicksal Polens. Die englischen Kriegsverbrecher suchen nur Landbesitze, die für ihre imperialistischen Machtansprüche bluten sollten, und sonst nichts.

Wenn also das Protektorat einer jener Strohhalmes war, an denen sich der englische Optimismus abet Wasser zu halten sucht, so ist er es nicht mehr. Aber auch sonst gehen die englischen Hoffnungen in der Welt dahin, obwohl der englische Secret Service, der britische Geheimdienst, in der Welt nicht und nicht einmal vor Worten zurückweicht, wie es der Tod des rumänischen Ministerpräsidenten bewiesen hat. Auf dunklen Pfaden schleicht überall die britische Politik einher. Torpedierungen, Lügen oder Vorbeschläge auf offener Straße sind den Oberhäuptern des Britischen Weltreiches ein gebräutetes Mittel zum Zweck. Es sei nur an die Ermordung des Königs von Irak, Feisal, erinnert, der den Engländern unbenommen geworden war, weil er sein Land aus den Fängen Großbritanniens herauszulassen suchte. Es gibt noch viele andere historische Beispiele für die Skrupellosigkeit und Geisenslosigkeit der britischen Politik. Wie die englischen Kriegsverbrecher haben heute kein leichtes Spiel mehr. Sie werden sofort auf frischer Tat dingfest gemacht. Nur so kann ihr verbrecherisches Handwerk für immer gelegt werden.



Die zwischen der Deutschen Regierung und der Regierung der UdSSR festgelegte DEMARKATIONSLINIE zwischen dem Deutschen Heer und der Roten Armee



Der Feldzug in Polen (Operativer Ansatz) Heeresgruppe Nord Heeresgruppe Süd

Die deutsche Regierung und die Regierung der UdSSR haben die Demarkationslinie zwischen dem deutschen Heer und der Roten Armee festgelegt. Sie läuft entlang der Wisla bis zu ihrer Mündung in den Karow, dann entlang dem Karow bis

zu seiner Mündung in den Bug, dann entlang dem Bug bis zu seiner Mündung in die Weichsel, dann entlang der Weichsel bis zur Mündung des San und dann entlang dem San bis zu seiner Quelle.

Erlaß Hierls für weiblichen Arbeitsdienst

Sorgsame Gesundheitspflege für die Arbeitsmädchen

Reichsarbeitsführer Hierl hat zur Durchführung der Reichsarbeitsdienstpflicht für die weibliche Jugend eine Verordnung erlassen. Danach wird der Reichsarbeitsführer den Zeitpunkt für die Meldung und Heranziehung der Dienstpflichtigen bestimmen. Von der Pflicht zur Meldung ist befreit, wer ein Arbeitsbuch besitzt und mindestens seit Inkrafttreten dieser Verordnung (vom 21. September 1939) als Lohn- oder Gehaltsempfänger in einer ordnungsmäßigen Berufsausbildung oder an einer Tagesfachschule befindet sowie Kinder von Bauern, Landwirten und Landarbeitern, die als mithelfende Familienangehörige dringend benötigt werden. Eine Dienstpflichtige, die ihren Melde- und Beschäftigungspflichtigen nicht nachkommt oder unrichtige Angaben macht, wird mit polizeilichen Zwangsmaßnahmen bedroht. Eine Dienstpflichtige ist von der Erfüllung der Reichsarbeitsdienstpflicht aus gesundheitlichen Gründen befreit, wenn sie wegen körperlichen Verfalls oder noch nicht verbühnter Strafe, aus besonderen häuslichen, wirtschaftlichen oder beruflichen Gründen eine Zurückstellung erlangen kann. Das Nähere bestimmt der Reichsarbeitsführer. Zur Ableistung der Reichsarbeitsdienstpflicht wird nicht mehr herangezogen, wer nach dem 1. Juli 1937 und vor dem 1. November 1939 nachweislich freiwillig wenigstens neun Monate Landarbeit geleistet hat, sofern er bei Beginn der Landarbeit das 16. Lebensjahr vollendet hatte und wer im Besitze eines Arbeitsdienstbuches ist. Inhaber eines Arbeitsbuches können als Freiwillige des RAD nur eingestellt werden, wenn das Arbeitsamt keine Bedenken hat.

Der Reichsarbeitsführer hat, wie Generalarbeitsführer Dr. Deder im „Arbeitsmann“ berichtet, durch Anordnungen dafür gesorgt, daß unter allen Umständen die Gesundheit der Arbeitsmädchen nicht beeinträchtigt wird, daß vielmehr ein systematischer Kampf an der Gesundheit der Arbeitsmädchen erfolgt. Zu diesem Zweck wird die regelmäßige Durchführung gesunder Lebensführung vorgeschrieben. Sodann wird durch eine entsprechende Ausbildung der Führerinnen dafür gesorgt, daß die Arbeitsmädchen im richtigen Geiste zu packen und der Frau und Mutter auf dem Lande gute Helferinnen sind.

Die innere Front steht fest

Dr. Ley vor deutschen Munitionsarbeitern in Mitteldeutschland
Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP, Dr. Ley, sprach vor der mehrere tausend Mann starken Belegschaft einer großen Munitionsfabrik in Mitteldeutschland. Die Kundgebung gestaltete sich durch die Teilnahme von Mannschaften und Offizieren der Wehrmacht zu einer gewaltigen Gemeinschaftsveranstaltung von Arbeiter und Soldat.
Nach einer kurzen Begrüßung durch den Betriebsführer ergriff Dr. Ley das Wort zu einer großen, das geschlossene Feld der gesamten inneren Front Deutschlands aufziehenden Rede. Dr. Ley wies auf das die ganze Halle durchdringende Transparent: „Munitionsarbeiter und Frontsoldaten!“ hin und behandelte die Schicksalsgemeinschaft von Arbeiter und Soldat in eindringlicher Weise. Dr. Ley erklärte u. a.: „England glaubt, uns durch Aus Hungern zu machen zu können. Unser Widerstandswille ist durch nichts und durch niemanden zu brechen. Ihr habt vor allen Dingen mit euren neu in diesen Betrieb eingestellten Kameraden sofort eine Gemeinschaftsfront hergestellt und ihr habt bewiesen, daß nationalsozialistischer Gemeinschaftsgeist auch alle erfüllt.“
Zum Schluß seiner Rede sagte Dr. Ley: „Unser Glaube an den Führer ist unerschütterlich. Will und dem irgend jemand in der Welt weismachen, daß der Führer in langen Jahren des Kampfes dieses neue Deutschland mit all seinen nationalsozialistischen Einrichtungen geschaffen hat, um schließlich dieses Werk leistungsfähig auf's Spiel zu setzen! Er hat nicht etwa etwas Ererbtes, was er lediglich zu verwalten hätte, sondern alles, was wir jetzt in Deutschland besitzen, ist vom Führer erschaffen und errungen worden. Keiner hat sich über das Schicksal seines Volkes so viel Gedanken gemacht, wie Adolf Hitler!“

Ergreifende Totenfeiern in Bromberg

Heldenfriedhof wird Ehrenmal des deutschen Ostens
Nach Rückkehr eines Teiles der verschleppten Volksgenossen fanden sich am Sonntag viele Tausende der deutschen Bevölkerung Brombergs gemeinsam mit den Hinterbliebenen an den Massengräbern der Ermordeten zu ergreifenden Totenfeiern zusammen. Als die Vertreter des Großdeutschen Reiches fanden an den geschmückten Gräberfeldern Abordnungen der Wehrmacht und der Partei sowie der Bundesleitung des Volkshundes für das Reichstum im Ausland. Ueberlebende des Volkshundes nach Krimo sprachen vor ihren toten Kameraden zu den Hinterbliebenen von der tiefen Verpflichtung dieses ungeheuren Untopferes. Ihren ergreifenden Höhepunkt fand diese herbe und deutsche Gedenkstunde bei der Verlesung der ersten endlosen Totenlisten der bisher identifizierten. Als Bille der Bevölkerung Brombergs wurde bekanntgegeben, daß der Heldenfriedhof zu einem germanischen Ehrenmal des deutschen Ostens ausgebaut wird. Hier ruhen bereits die Soldaten des Weltkrieges und des derzeitigen Krieges gemeinsam mit Gefallenen der Grenzschlacht von 1919/20 und des Bromberger Volksaufstandes. Bei der Kranzniederlegung kündigte der Landesgeschäftsführer des Volkshundes für das Reichstum im Ausland an, daß alle Gauen in Deutschland die Ausrichtung dieses Heiligtums durchführen werden. Seine und Erde aus allen deutschen Ländern werden die Opferstätte mehrerer Generationen des Volkshundes umgeben als Symbol, daß die wieder deutsche Blutsströme in diesem Land verlaufen werden.

Normales Leben in Böhmen und Mähren

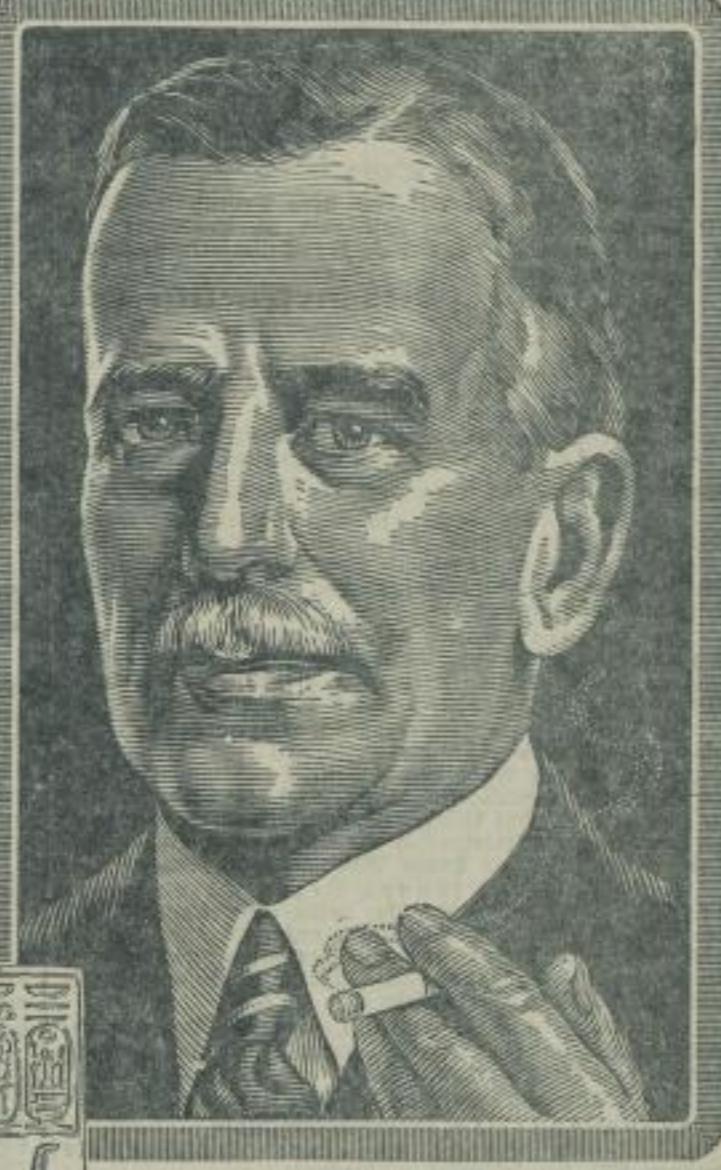
Italienischer Sonderberichterstatter gegen die Fügenmärchen
Der Sonderberichterstatter der römischen „Agenzia Stefani“ in Prag hat sich bei einer Rundfahrt durch Böhmen und Mähren persönlich überzeugt, daß überall absolut normales Leben herrscht und daß alle Gerüchte über Unruhen böswillige Lügen der Besatzmächte sind. Als Teilnehmer eines Empfangs der internationalen Presse durch Präsident Dacha und eines weiteren Empfangs durch die Protokollstellen des Reiches, das die tschechische Bevölkerung nach dem unglücklichen Ende des Weltkrieges freigegeben hat, hat er seine Eindrücke und die Situation eines Krieges erpart gezeichnet. „Zwischen dem Reich, Böhmen und Mähren hat sich eine gerechte Form des Zusammenlebens herausgebildet, die in der Praxis des täglichen Gemeinschaftslebens immer besser und vollkommener wird.“
Die internationalen Pressevertreter konnten sich, wie der Berichterstatter der „Agenzia Stefani“ nochmals unterstreicht, bei ihren Gesprächen mit führenden Männern des Protokollrats davon überzeugen, daß die Gerüchte über eine angebliche Volksaufstandsbewegung grundlos und absurd sind. Andere Journalisten haben auch die Slowakei besucht, wo sich das Leben ebenfalls normal abspielt und wo die Bevölkerung auf die Teilnahme der Slowaken an den Kampfhandlungen stolz ist.
Nach einem weiteren Bericht der „Agenzia Stefani“ lehren die Flüchtlinge in Polen bereits zu Tausenden und aber Tausenden an ihre Heimatstätten zurück. Die deutschen Behörden täten alles, um das normale Arbeiten der Gemeindeglieder zu erleichtern. Die Geschäfte würden wieder geöffnet, und das Leben nehme rasch wieder seine normale Form an.

Leuplin-Creme u. Seife
seit 25 Jahren bewährt bei Pickel
Gesichtsausschlag
Hautjucken, Ekzem, Wunden usw.
Drogerie Paul Kletzsch

Wir drucken alles!

- Liedblätter
- Programme
- Einladungskarten
- Verlobungskarten
- Gliedungskarten
- Briefkarten
- Umschläge
- Mitteilungen
- Rechnungen
- Dankkarten
- Trauerbriefe
- Trauerkarten
- Ausdruck auf Schleißen
- Postkarte
- Statuten
- Kataloge
- Tabellen
- Bücher
- Plakate
- Formulare
- Mitgliedsarten
- Briefbogen
- Postkarten
- Postbriefe
- Geschäftskarten
- usw. usw.

Buchdruckerei
Arthur Schunk,
Wilsdruff



.... bei der Ramses „entdecke“ ich immer wieder neue Feinheiten!

RAMSESE



RUND UND GUT

Biskup, Meissen
Heinrichplatz 7
Von Biskup weiß man, daß auch ausgefallene Wünsche erfüllt werden.

Wie
sollen die Leute es erfahren, daß Sie etwas zu verkaufen haben, wenn Sie es nicht bekannt machen?
?
Geben Sie eine kleine Anzeige im „Wilsdruffer Tageblatt“ auf, und Sie werden vom Erfolg überrascht sein.

An die Hausfrauen!

Appell der Reichsfrauenführung zu den neuen Karlen
Die deutschen Hausfrauen stehen auf wichtigem Boden in der Abwehr der englischen Nahrungsmittelblockade. Die Vertreter der Hauswirtschafts- und Hauswirtschaftsvereine in der Reichsfrauenführung, Frau Dr. Borwick, richtet im Zusammenhang mit den neuen Nahrungsmittelkarten in diesem Sinne einen Appell an die Frauen. Darin wird unterstrichen, daß alle ausreichende Nahrungsmittel erhalten. Vom gesundheitlichen Standpunkt aus ist es jedem in ausreichender Menge, was sein Körper zur Erhaltung und zum Wachstum der Kräfte braucht. Die ungesunde Entwicklung der Scheinwohlfahrt mancher Familien, besonders beim Fett, werde nun durch die Rationierung automatisch zur gesundheitlich richtigen zurückgeführt.
Der Fortschrittler sei lässig zu härterem Verbrauch von Gemüse und Obst übergegangen. Mit den ihr nun zur Verfügung gestellten Nahrungsmitteln müsse die Hausfrau mit Ueberlegung gute Gerichte zusammenstellen, neue Kompositionen dabei suchen. Sie werde sich Tages- und Wochenfahrpläne für die Ernährung machen. Wenn sie dafür guten Rat brauche, solle sie sich bei den hauswirtschaftlichen Beratungsstellen des Deutschen Frauenwerks Ratschläge und Rezepte holen. Das Deutsche Frauenwerk freue sich aber auch umgekehrt über jede vernünftige Anregung, die ihm mitgeteilt wird.

Hoher Nährwert der Kernmilch!

Zur Abwehr der britischen Nahrungsmittelblockade haben sich die für die Ernährung des Volkes verantwortlichen Stellen in einer Neuentdeckung des Trinkmilchablasses entschlossen. Um die Futtererzeugung unter allen Umständen sicherzustellen, müssen viele Millionen Liter Milch, die bisher als Trinkmilch abgesetzt wurden, zur Verbrennung herangezogen werden. Ueberall, wo Vollmilch entbehrlich ist, muß jetzt zur entrahmten Milchmilch geerntet werden. Entrahmte Milchmilch oder Kernmilch, wie die Ernährungswissenschaft die entrahmte Milch seit Jahren nennt, enthält außer Fett die gleichen Nährstoffe und Salz wie die Vollmilch. Auch wenn die drei Prozent Fett nunmehr zur Verbrennung emittiert werden, verbleiben noch immer das hochwertigste Milchweiß, der Milchzucker und die übrigen wertvollen Nährstoffe in der entrahmten Milch zurück. Auch nach Entzug des Fetts hat ein Liter Milch noch den gleichen Nährwert wie 100 Gramm Butterfett.

Hitlerjugend singt und spielt in den Lazaretten

Verweis seit zwei Wochen führt die tschechische Hitlerjugend und im besonderen Maß der HJ mit seinen Mädchen und Jungmännern in den Lazaretten fröhliche Sinnen und beliebt Nachmittage durch. Während in den verschiedenen Städten die Durchführungen bei einzelnen guten Einheiten und den Bundes- und Unterabteilungen liegen, legt sich in Dresden besonders auch die Gebiets- und Oberabteilung mit ihren geliebten Jungen und Mädchen ein. So wurden am Sonntag den 17. September im Standortlazarett Dresden die Soldaten von Feldpredigern und andere fröhliche Lieder in mehrstimmigen Sätzen abgedacht. Ausgesprochen verteilten dabei Blumensträuße, Plakette und Reichskarten, und gar bald war kein Herz mehr ohne einen bunten Blumenstrauß. HJ und SA werden in den kommenden Wochen ihre Lazarettbesuche regelmäßig fortsetzen.

Kurze Nachrichten

Neuer Außenminister Japans.
Kommandant Komura, der bisherige Präsident der Kaiserlichen Schule in Tokio, wurde zum japanischen Außenminister ernannt. Der bisherige Außenminister Satō soll als Botschafter nach Paris gehen. Zum Nachfolger Satōs wurde der bisherige Sondergesandte in China, Tani, ernannt. Tani war früher der Botschaft in Paris zugeteilt und anschließend Botschaftsrat in Warschau. Vor kurzem wurde er von Frankreich wegen angeblicher antifranzösischer Äußerungen als Botschafter abgelehnt.

Schlagwetterexplosion auf einer Bohmer Zelle

17 Tote und 14 Schwerverletzte
Am 23. September ereignete sich auf der Zelle „Hannover“ in Bochum-Lordel eine Schlagwetterexplosion. Bis Mitternacht konnten acht Zelle abgebaut werden. Da die Arbeiter und ein Förderflapel in Brand gerieten, konnten neun weitere Bergleute nicht mehr gerettet werden. Das Explosionsrevier mußte abgedammt werden, um ein Weiterausbreiten des Brandes zu verhindern. Mit dem Tod der neun eingeschlossenen Bergleute muß leider bestimmt gerechnet werden. Weitere 14 Bergleute wurden durch die Explosion schwer verletzt. Die amtliche Untersuchung durch das Bergrevier ist sofort in die Wege geleitet worden.

